

## Editorial

Mit dem vorliegenden Heft tritt die seit 1999 erscheinende *Zeitschrift für Genozidforschung* in eine neue Phase ein: die Weiterentwicklung, die die Zeitschrift anstrebt, betrifft eine noch konsequentere Interdisziplinarität sowie das Ziel, Beiträge auch zur internationalen Grundlagenforschung über Formen und Prozesse staatlicher Gewalt zu leisten.

Diese Chance eröffnet uns ein Verlagswechsel.

Beginnend mit dem Jahrgang 2018 erscheint die Zeitschrift im renommierten Verlag **Velbrück Wissenschaft**, in dem wir diese erste und bis heute einzige in Deutschland publizierte Zeitschrift zum Themenfeld »Genozid und staatliche Gewalt« fortführen möchten.

Präsentiert wird die Zeitschrift mit einem deutlich internationaler ausgerichteten Zuschnitt.

Die Printausgaben werden zukünftig durch zeitversetzt erscheinende elektronische Versionen begleitet.

Den ersten Jahrgang in unserem neuen Verlagshaus eröffnet das von **Marta Ansilewska-Lehnstaedt** und **Stephan Lehnstaedt** konzipierte und als GastherausgeberInnen betreute Themenheft »Identität und Krieg«.

Die Beiträge des Heftes verbinden konzentriert theoretische Fragestellungen zum in jüngerer Zeit in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften intensiv diskutierten Beziehungsfeld »Identität und Krieg« mit konkreten Fallanalysen.

Die Autorinnen und Autoren des Heftes rücken »Identität« als Kategorie in den Blick, deren Bestimmungen sich in Theorie und lebensweltlichem Alltag gegenseitig beeinflussen. Die Studien plädieren dafür, kollektive und individuelle Identität als ein Fluidum zu verstehen, das sich unter extremen Bedingungen wie Kriegs- und Nachkriegszeiten sowie in den Prozessen von Genoziden verändert, dabei Fremdzuschreibungen erfährt und von diesen Zuschreibungen über die historischen Gewaltereignisse hinaus bestimmt bleibt.

Unter diesem Leitgedanken thematisieren die Analysen Fragen danach, welche Rolle (zugeschriebenen) »Identitäten« für jeweilige Gruppen beziehungsweise Personen in Zeiten von Genozid und Krieg zukommt und inwieweit »Identität« eine Kategorie ist, die gerade in Krieg und Genozid nicht nur instrumentalisiert, sondern auch geschaffen wird.

Den Gastherausgebern Marta Ansilewska-Lehnstaedt und Stephan Lehnstaedt sei an dieser Stelle ausdrücklich für die intensive und außerordentlich produktive Zusammenarbeit gedankt.

Danken möchten wir in besonderer Weise unseren langjährigen Verlagspartnern **Wilhelm Fink** und **Ferdinand Schöningh** für die hervorragende Zusammenarbeit.

Besonderer Dank gilt Herrn Andreas Knop und Frau Ute Schnücker.

Herausgehoben möchten wir uns bei Herrn Prof. Dr. Raimar Zons bedanken, dessen engagierte und unterstützend orientierende Arbeit stets eine Leitbildfunktion ausgefüllt hat.